

Conrad's neuer Laden.
 120 und 122 Wyoming Avenue.
 Die neuesten Moden in Männer und Knaben
Steifen und weichen Filz Hüten, Venden,
Ausstattungen, Handschuhe usw.

Organist in 1889
 —vor nur 26 Jahren— hat die Traders National einen Reford für
 gleichmäßiges und beständiges Wachstum. Depositen sind insgesamt jetzt
 über vier und eine halbe Million Dollars—sie haben sich mehr
 wie verdoppelt in den letzten sechs Jahren—und sie wachsen immer noch.
Trader's National Bank,
 Ecke Wyoming Avenue und Spruce Straße.
 „Gefälligkeit unsere Lösung.“

Für Ihren Säugling
 der ein gutes Nahrungsmittel nötig hat, oder für Ihre Familie, wenn Sie
 wünschen reiche, reine Milch, gebraucht
Dr. Lange's Lactated Tissue Food.
 Es ist nicht, was wir sagen, sondern was die Milch thut, welches die ganz
 gesunde Ihrer Populärkeit erzählt.
 Fragt den Apotheker dafür oder schreibt an
Dr. Lange,
 315 Jefferson Avenue, Scranton, Pa.

Das Bier von Bieren
 seit über dreißig
 Jahren.
 Die höchste Erzeugungskraft in
 der Brauereier-Kunst ist ange-
 nehmen und überzeugend demon-
 strirt durch
E. Robinson's Söhne
Pilsener Bier
 Es ist ein wirklich gesundes
 Bier mit einem reichen, vollen
 Geschmack, der ganz fein eigen ist
 —ein fehlerfreies Bier, das Sie
 nicht mehr kostet, wie die „ge-
 wöhnlichen“ Getränke.
 Rufet 470 „altes“ Rufet 542 „neues.“



“Onyx” Hosiery
 Sie erhalten gute Werthe in jeder Preislage—Seide, Risse oder Cotton
 25c bis \$5.00 per pair
Emery-Beers Company, Inc.
 WHOLESALE 153-161 EAST 24th ST. NEW YORK


Eine Haut wie Sammt
 glatt, rein, frei von Falten.
 Gebrauchen Sie das ange-
 mein wohltuende Crem
 der unverwundlichen Tadel
 Bismut und man wird Sie
 in Ihrer Gesichtsfarbe be-
 glücklichen.
 The Natamum verfertigt
 über Elcaya, oder wird dar-
 auf erlangt.
CRÈME
ELCAYA



Sichern Sie Ihre Zähne
 Gebrauchen Sie ein besseres
 Zahnmittel als Sie gegen-
 wärtig gebrauchen.
VIVAUDOU'S
Peroxide Tooth Paste
 Senden Sie für eine freigelegte Veruchs-Röhre dieses feststehen Zahn Pastes
 Sie in Postämtern und den Namen Ihres Kaufmannes zu Vivaudou, Dep. 5,
 Times Building, New York, N. Y.



Erinnert euch
 Ihrem nächsten Bedarf das die Accidenz-
 Abtheilung des Scranton Wochenblatt
 eine der besten in der Stadt ist



Haus und Garten.
 Veilchen.
 Wenn man zu Ende dieses Monats
 gut bewirkte Weidenbüsche aus dem
 Garten nimmt und sie jetzt in mittel-
 große Töpfe einpflanzt, so blühen
 solche Veilchen um die Weihnachtszeit.
 Am zweckmäßigsten ist es, die Topf-
 erde von dem Beet zu nehmen, auf
 dem die Veilchen gefunden haben. Die
 bepflanzen Töpfe gräbt man im Gar-
 ten halb in die Erde ein und versorgt
 die Pflanzen von Zeit zu Zeit mit
 Wasser, damit sie hier gut durchwou-
 nelt. Stellt sich ein andauernder Re-
 gen ein, so legt man die Töpfe um.
 Beim Eintritt starker Herbstfröste sind
 die Veilchen im Keller oder im Flur
 unterzubringen. Gegeben werden die
 Pflanzen hier nur recht mäßig, sie er-
 halten nicht mehr Wasser als unbedingt
 nötig. Zu Anfang Dezember etwa
 stellt man die Töpfe in ein kühles Zim-
 mer und gießt hier die Pflanzen regel-
 mäßig. Haben sie hier eine Woche ge-
 standen, so bringt man sie in das
 Wohnzimmer, wo die Stöcke bald zu
 blühen beginnen.

Nützlich oder schädlich?
 Die Frage nach der Nützlichkeit oder
 Schädlichkeit eines Tieres ist meist nur
 relativ zu beantworten und die An-
 wort wird und muß je nach dem
 Standpunkt des Antwortenden sehr
 verschieden ausfallen. So werden
 zum Beispiel Farmer, Jäger und
 Gärtner nicht selten zu ganz verschie-
 denen Beurteilungen eines Tieres gelan-
 gen. Es gibt nur wenige Tiere, die als
 absolut nützlich für den Menschen
 und seinen Haushalt zu betrachten sind,
 bei der Mehrzahl finden wir Nützlich-
 keit und Schädlichkeit vereinigt: unser
 Robin zum Beispiel, der zur Brutzeit
 vorwiegend von Insekten lebt, wird bei
 der Fruchtzeit zum Frucht- und Weizen-
 fresser, der Sperling, der seine Brut
 in den ersten Tagen mit A. u. u. f. u.
 füttert, wird zum Feind des Getreides,
 der Kirsch, Trauben u. f. u., ver-
 tilgt aber im Winter wieder zahl-
 reiche Unkrautfrüchte, wodurch er
 wieder nützlich wird. So handelt es
 sich bei den meisten unserer Vögel ba-
 rum, Nützlichkeit und Schädlichkeit ge-
 genseitig abzuwägen; überwiegt die
 erstere wesentlich, so nennen wir das
 betreffende Tier nützlich, im anderen
 Falle schädlich. Dieses Abwägen der
 Nützlichkeit oder Schädlichkeit erfordert
 eine möglichst vielseitige und genaue
 Beobachtung des Lebens der Tiere.
 Durch Untersuchung und genaue Fest-
 stellung des Mageninhalts möglichst
 vieler Individuen in verschiedenen Jah-
 reszeiten erhält man die sichersten An-
 haltspunkte für die Nützlichkeit oder
 Schädlichkeit einer Art, und dieses
 Verfahren ist schon ziemlich weit bei
 den Vögeln zur Durchführung ge-
 bracht.
 Vögel werden nützlich durch die Ver-
 tilgung zahlloser schädlicher Insekten
 in allen ihren Lebensstadien, durch
 Vernichtung kleiner Nagetiere, die in
 wirtschaftlicher Hinsicht alle schädlich
 sind. Weiter ist das Verzehren massen-
 hafter Unkrautfrüchte zu betonen,
 deren Menge viel größer ist, als all-
 gemein angenommen wird, und deren
 Minderung den Gärtnern und Land-
 wirten von großer Bedeutung ist.
 Die Nützlichkeit der Vögel als In-
 sektenvertilger hat man schon längst
 erkannt, und es unterliegt keinem
 Zweifel, daß die Vogelwelt, in erster
 Linie die kleinen Sänger, dazu beru-
 fen ist, das Gleichgewicht im Natur-
 haushalt aufrechtzuerhalten und einer
 übermäßigen Vermehrung der Insekten
 vorzubeugen. Die Zahl der Insekten,
 die zur Ernährung eines einzigen Vo-
 gelpaars und seiner Jungen nötig ist,
 ist unglücklich groß, bedingt durch
 den großen Nahrungsbedarf und durch
 die rasche Verdauung. Ein instellen-
 freffender Vogel bedarf pro Tag etwa
 ein Drittel seines Körpergewichtes an
 Nahrung. Nicht minder nützlich sind
 die mindergeachteten Körnerfresser un-
 ter den Singvögeln. Ihr Nutzen be-
 steht in der ganz außerordentlichen
 Vertilgung von Unkrautfrüchten, die
 insbesondere während der Winterzeit
 und nach dem Erlöschen des Insekten-
 lebens von ihnen beseitigt werden.
 Solche Untersuchungen lassen uns
 einen tiefen Einblick in das Getriebe
 der Natur und in ihre wunderbare
 Harmonie tun. Sie zeigen uns, wie
 allem und jedem Lebewesen seine Be-
 deutung zugewiesen ist. Streichen wir
 aus dieser Welt alle Tiere und Pflan-
 zen, die uns etwa schädlich oder lästig
 werden, alle Larven von Käfern,
 Schmetterlingen u. f. u., alle Unkraut
 in Feld und Wald—so vernichten wir
 damit gleichzeitig die ganze bunte und
 schöne Welt der Schmetterlinge und
 Käfer, tügen damit alle unsere Sing-
 vögel aus, die mit ihrer Ernährung auf
 diese niedere Tierwelt, auf die Samen
 der Unkrauter angewiesen sind, über-
 haupt also einen großen Teil der rei-
 chen Tier- und Pflanzenwelt. Wie
 kalt, wie ehe mühte uns die jetzt so
 mannigfaltige, vielbeliebte Natur dann
 erscheinen!

Wachstum der Palmen.
 Das Stedenleben der Weibel bei
 den Palmen hat seinen Grund meistens
 in zu kaltem Standort oder Gießen
 mit kaltem Wasser. Dieser Fehler
 zeigt sich hauptsächlich bei Latanien
 oder Fächerpalmen. Die Stiele der
 Weibel erreichen nicht mehr die frühere
 Länge. Sie bleiben kurz und die
 Blattfläche entfaltet sich scheinbar vor-
 zeitig. Bei Palmen, welche zuvor auf
 einem warmen Beete im Glashaufe ge-
 standen haben, kommt das Stedenlei-
 ben am häufigsten vor. Man kann da-
 gegen nur das Gießen mit warmem
 Wasser und vorsichtigen Dingen an-
 treten. Auch Krankheiten der Wurzel
 verursachen das Stedenleben. In
 diesem Falle zeigt aber die trübkliche,
 gelbe Farbe der Weibel, was schuld
 daran ist.

Blatt-Begonien.
 Wie die Begonien, sind nur wenige
 andere Gewächse zu wirklich empfeh-
 lensewerten Zimmerpflanzen geworden,
 denn sie gedeihen unter den immerhin
 nicht besonders günstigen Bedingungen,
 denen das Pflanzenleben im Zimmer
 sich anpassen muß, in zufriedenstellender
 Weise. Ihre Heimat haben die
 Begonien in den Tropen, wo sie in
 mehr als 400 Arten verbreitet sind.
 Einige Arten sind Stauden mit einer
 frohlig verbildeten Grundstache und
 werden als Knollenbegonien angeprochen,
 andere bilden eine kriechende Grund-
 stache dar, die eine Rosette langgestiel-
 ter, der Form nach schiefer Blätter ent-
 wickelt, die sogenannten „Schiefblatt-
 Begonien“, wieder andere stellen auf-
 rechte, verzweigte Formen dar, die
 ebenfalls mit schiefen Blätter ge-
 schmückt sind und noch andere heben
 sich von Stützen empor, entwickeln
 Klammerwurzeln und wachsen auf den
 höchsten Bäumen ihrer heimatischen
 Wälder.
 Der in fast jedem Zimmer vorhan-
 dene Lichtmangel spielt bei der Kultur
 der Begonien keine so große Rolle,
 denn auch in der freien Natur wachsen
 die meisten Arten im Schatten der
 Wälder. In erster Linie gilt dies
 von den sogenannten „Schiefblät-
 tern.“ Diese so wunderhübschen Blatt-
 pflanzen pflagt man heute kaum noch
 in reinen Arten, denn der Kunstgärt-
 ner hat aus ihnen Formen mit gerade-
 zu verblühenden Blattfarben und Blatt-
 zeichnungen geschaffen, zu deren Her-
 stellung in erster Linie Begonia re-
 deren Heimat der malaisische Archipel
 ist, benutzt wurde. Diese Schiefblät-
 ter flehen das ganze Jahr hindurch im
 Schmutz ihrer schönen Blätter, wollen
 aber keinen sonnigen Standort haben,
 desgleichen sagt ihnen Lufttrockenheit
 nicht zu. Eine solche läßt sich bei
 ihrer Kultur nicht durch Besprengen
 der Pflanzen beseitigen, wie solches bei
 den Farnen möglich ist, nur kann man
 sie durch Verdampfen von Wasser im
 Zimmer etwas heben. Viel Gleichförmig-
 er wollen die Schiefblätter auch über
 Winter nicht haben, sie sind nur nach
 Bedarf mit Wasser zu versehen, nur in
 der Wachstumszeit verbrauchen sie viel
 Feuchtigkeit. Sie überwintern am bes-
 ten bei 50—55 Grad, höhere Zim-
 mervärme sagt ihnen nicht besonders
 zu.

Zur Vermehrung der Schiefblätter
 benutzt man mit Vorliebe voll entwik-
 kelte und ausgewachsene Blätter der
 Pflanzen. Auf diese Blätter wirkt
 die Berührung mit feuchter Erde als
 Anregung zur Wurzelbildung, und
 zwar an den Stellen, wo ohne diesen
 Kontakt eine Wurzelbildung niemals
 eingetreten wäre. Sobald aber die an
 der Unterseite des Blattes vorspringen-
 den Rippen von feuchtem Sand um-
 walt werden, kommen aus dem Pa-
 renchym über den Rippen Wurzeln
 hervor, die abwärts wachsen, während
 sich darüber ein Generalkörper ausbil-
 det, der zu einem aufwärts wachsen-
 den, von den Wurzeln mit Nahrung
 versorgten belaubten Sprosse wird.
 Nimmt man ein solches Blatt zur Ver-
 mehrung, so werden die Verzweigungen
 der Hauptnerven mit einem scharfen
 Messer durchtrennt. Das so vorge-
 richtete Blatt befest man mit kleinen
 Holzstäbchen auf feuchtem Sand und be-
 deckt dann das Blatt mit einer Glas-
 globe, um für ständige Luftfeuchtigkeit
 zu sorgen. Weiter soll eine möglichst
 gleichmäßige Bodentemperatur vorhanden
 sein von etwa 68—78 Grad. Faule-
 nende Blattstellen sind regelmäßig aus-
 zuschneiden, sodas von einem solchen
 Blatte oft nur ein Feghen übrig bleibt.
 Nach der Entwicklung der jungen
 Pflänzchen ist die Bodentemperatur zu ver-
 ringern, da im anderen Falle die
 Pflänzchen vergellen. Mit dem weiter
 fortschreitenden Wachstum ist stets
 mehr und mehr zu lüften, um die
 Pflänzchen an die frische Luft zu ge-
 wöhnen.

Weiter lassen sich Begonien durch
 Stecklinge, Wurzelprossen, Knollen
 und Samen vermehren. Letzterer, der
 sehr feine ist, wird in flache, mit feinst-
 gesiebter Erde gefüllte Töpfe ausgefüt-
 tet und im Warmbeete schattig und mäßig
 feucht gehalten.
 Am besten wachsen alle Begonien in
 leichter, feinsandig mit etwas koh-
 lenstoffreichem Sande gemischter Laub-
 erde.

Wichtige Frage.
**Verfassungsmäßigkeit des Artstun-
 dengesetzes angefochten.**
 Man hofft, daß binnen kurzem das
 Oberbundesgericht eine Entscheidung
 darüber abgeben wird, ob das Kansas-
 sonische Artstunden-Gesetz, das auf
 Drängen des Präsidenten Wilson vom
 Kongreß angenommen wurde, um die
 Stimmen der organisierten Arbeiter
 des Landes zu seinen Gunsten zu ge-
 winnen, verfassungsmäßig ist oder
 nicht.
 Die Tinte auf Präsident Wilsons
 Unterschrift unter der Bill war kaum
 trocken, als bereits von verschiedenen
 Eisenbahnen Prozesse eingeleitet
 wurden, um die Verfassungsmäßig-
 keit des Gesetzes angefochten. Einer
 der ersten dieser Fälle war der Prozeß
 der von der Missouri, Oklahoma &
 Gulf-Eisenbahn vor dem Bundesge-
 richt in Kansas City anhängig ge-
 macht wurde. In jenem Prozeße ent-
 schied Richter William C. Hoof, daß
 das Gesetz verfassungswidrig sei und
 da sofort gegen diese Entscheidung We-



Richter William C. Hoof.

rufung eingelegt wurde, so wurde der
 Fall dem Oberbundesgericht zur en-
 dgültigen Entscheidung unterbreitet.
 In der Zwischenzeit wurden auch in
 anderen Bundesgerichten ähnliche Ver-
 fahren eingeleitet, darunter ein Ein-
 haltsgefecht, das vor Richter Kenehan
 M. Landis, vor dem Bundes-Districts-
 gericht in Chicago zur Verhandlung
 kam. Da es sich bei allen diesen Fäl-
 len um dieselbe Frage handelt, so wird
 deren Ausgang in übereinstimmender
 Weise von der Entscheidung des Ober-
 bundesgerichtes in dem Berufungsfalle
 der Missouri, Oklahoma & Gulf-
 Eisenbahn abhängen.



Richter Kenehan M. Landis.

Als das Gesetz seinerzeit in aller Eile
 im Kongreß durchgepeitscht wurde, gab
 man sich in politischen Kreisen keinen
 Illusionen betreffs der wirklichen Be-
 deutung dieses Vorgehens hin. Selbst
 in Arbeiterkreisen war man vielfach
 der Ansicht, daß es sich nur um einen
 ziemlich plumpen Versuch handele, die
 Stimmen der organisierten Arbeiter zu
 Gunsten des Präsidenten Wilson
 zu gewinnen. Man hätte, daß das Gesetz
 nicht nur als ein bloßes Mittel anerkannt
 werden würde.

**Wenn Sie ermüdet
 und durstig sind**
 so bestellen Sie eine Flasche Ste. Marie's
Goldene Medaille
 Bier. Sein reines, perlendes, zufrieden-
 stellende Gute verleiht Glycerinermüdung
 und Muskelerschöpfung.
 Verlangt es immer—fehlt nach dem
 Namen auf der Flasche.
Stegmaier Brau Co.
 Beide Telephone.

Wm. F. Kiesel,
**Pfaffens-Notariats- und Bank-
 Geschäft, Feuer-Versicherung.**
 (Etabliert 1859.)
 315 Kadawanna Ave., Scranton, Pa.
Die Fahrt der Deutschland
 von
 Kapitän Paul König
 in deutscher und englischer Sprache zum Verkauf
 Preis, \$1.25

Gebrüder Schuer's
„Rehbone“
Brod, Cracker und
Cakes Bäckerei,
 313, 345 und 347 Brook Straße,
 gegenüber der Knopf-Fabrik,
 Süd Scranton.

„Sicherheit—zu allererst.“
Scranton Savings und
Dime Bank,
 Scranton, Pa.
 Geo. B. Jernan, Präsident.
 C. S. Danham, Vice Präsident.
 E. J. Yount, Vice Cashier.
 William Cowles, Cashier.
 James Blair, Gehilfs Cashier.
 Corneilus Gomeys, Gen. Counsel.
Die größte Staatbank in Pennsylvania
 Ihr Kont., groß oder klein, ist erwünscht.

Alt
Heidelber.
Restaurations:
 A la Carte, Table d'hote
 von 12—2 Uhr Nachmittags.
 Importiere und bische Biere, Reine Cigars,
 Cigaretten. Separate Gesellschaftszimmer.
A. Jenke, Eigenth.
 208—210 Penn Avenue.

Lohmann's,
 323-325 Spruce Straße.
 „Club“ Frühstück.
 Dinner und Kaufmann's Lunch
 11.30 bis 2.
 A la Carte immer.
 Theater Gesellschaften, Spezialität.
 Prompte Bedienung.
 George J. Rojar, Eigenthümer.

Henry Horn's
Restaurant,
 213 Penn Ave., Scranton, Pa.
 außer den besten Getränken und Cigaretten
 werden auch die in einer vorzüglichen deutschen
 Küche zubereiteten Speisen auf Verlangen ser-
 virt, und zwar zu sehr mäßigen Preisen.
 Kaufmanns Mittagstisch täglich 25 Cent.
 jeden Samstag Abend warmer Lunch „Schwe-
 nische“, Beer a la Mode, etc., m. Sauerkraut
 oder Kartoffelsalat.

Schadt & Co.,
Allgemeine Versicherung,
 103-2 Mears Gebäude.
 Beide Telephone.

W. F. Banghan,
Grundeigentum
Gekauft, Verkauft,
Vermiethet.
 Office, 330 Spruce Straße,
 Scranton, Pa.
 Deutsch gesprochen